

# Ur- und frühgeschichtliche Sammlung

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums**

Band (Jahr): **22 (1942)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

### III. Die Ur- und frühgeschichtliche Sammlung.

---

Die Neuaufstellung der jungsteinzeitlichen Funde wurde ständig fortgesetzt. Die Ausscheidung der vielen freigewordenen Dubletten zu einer Lehrsammlung für Fachleute im nordöstlichen Turmzimmer des II. Stockwerkes konnte dagegen infolge der dringlichen Einrichtung einer provisorischen Bibliothek im gleichen Raume nicht nach dem ursprünglichen Plane durchgeführt werden. Da aber kein anderer Platz für die Aufstellung von Schaubrettern und Bücherschränken zugleich in Frage kam, entschloss man sich zur Herstellung einer Reihe von grossen Schränken, die beiden Zwecken dienen sollen.

In drei grossen Schränken werden nunmehr die mit ur- und frühgeschichtlichen Funden bespannten Schaubretter herausziehbar aufgestapelt und sorgfältig mit Nummern und Fundorten versehen. Vor der Umstellung werden jeweilen die alten und neuen Bretter photographiert und die Photos im Archiv niedergelegt. Ferner werden unwichtigere Neufunde in gleicher Weise aufbewahrt und unter Fundortsangabe und Eingangsjahr festgehalten. Wir wissen, dass dieses nur eine vorübergehende Notlösung ist; mit unsern in- und ausländischen Dubletten liesse sich eine sehenswerte Schausammlung aufbauen. Voraussichtlich werden die dringenden Probleme der Arbeitsbeschaffung nach dem Weltkriege auch unserm Museum neue Entfaltung bringen.

Neben den Ausstellungsarbeiten bot sich dem Museum Gelegenheit, seine Kräfte der Schweiz. Gesellschaft für Urgeschichte zu leihen, die im Oktober 1942 einen Ausgrabungskurs für Notgrabungen ausgeschrieben hatte. An Stelle des vorgesehenen Planes dreier «Notgrabungen» in Moosseedorf, Deisswil und auf der Engehalbinsel entschied sich die Kurskommission in völliger Verkennung der örtlichen Verhältnisse für eine Beschränkung auf den Fundplatz Deisswil, wo die 30 Teilnehmer unmöglich alle gleichzeitig eingesetzt werden konnten. Das zwang den Kursleiter zur Ansetzung mehrerer Arbeitsgruppen bei mühsamen Suchgrabungen auf der nahen Schwandiburg. Wenn der Kurs trotzdem noch Erfolg hatte und sich namentlich die sorgfältige Bergung einiger reicher Latènegräber am Rande der Kiesgrube lehrreich gestaltete, so wird die Kommission und der Vorstand doch daraus die Lehre ziehen, dass man vor allem den Kursleitern freie Hand lassen muss. Auch könnte man die Kurse gleichzeitig in verschiedenen Landesgegenden abhalten, wodurch die Auslagen für unsere Mitglieder verbilligt würden.

Wir verdanken ein Geschenk des Herrn Dr. H. Schnyder, Seifenfabrik in Biel, von 24 Salbenfläschchen und 3 Statuetten, die aus Pompeji stammen sollen; die Gegenstände wurden vom Schenker an der Mobiliar-Auktion des verstorbenen Herrn Köperu in Wädenswil (Zch.) 1923 angekauft.

Dem Technischen Arbeitsdienst des Kantons Bern verdanken wir die Erstellung einer Karte der frühgermanischen Reihengräberfelder, die in unserer Sammlung vertreten sind. Es handelt sich vorwiegend um das Gebiet der Aare und ihrer Zuflüsse, sowie um einige Fundstellen aus westburgundischem Gebiet.

Aus dem Nachlasse des Hr. Dr. S. Nüesch schenkte uns Hr. Ingenieur Hans Müller in Muri zwei Originalphotographien der Ausgrabung vom Schweizersbild mit der Darstellung von Vater und Sohn, sowie eine Anzahl Feuersteinklingen. Wir danken für diese Zuwendung und haben die Gegenstände als nützliches Studienmaterial gerne entgegengenommen.

Der Berichterstatter schliesslich schenkte der ur- und frühgeschichtlichen Bibliothek des Museums seine Sammlung von 2300 Schriften und Sonderabdrucken ur- und frühgeschichtlichen Inhaltes, die er im Laufe von 30 Jahren zusammengebracht hatte. Es stellt dies eine fühlbare Bereicherung unserer Bücherei dar.

**O. Tschumi.**